

L03211 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 16. 6. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 16. Juni.

Mein lieber Freund,

Ich habe mich sehr gefreut, wieder von Dir zu hören. Die Budapester Reise muß recht interessant gewesen sein. Hat sich BRAHM über die »BEATRICE« entschieden? Wenn er die »MONNA VANNA« von MAETERLINCK gibt, muß er auch die »BEATRICE« geben können. Dein Stück laß' nur ruhig noch warten, bis Du ordentlich Lust bekommst, es zu schreiben. Daß Du kurze Geschichten schreibst, gefällt mir sehr. Ich glaube, auf diesem Gebiete ist viel für Dich zu holen.
Daß sich der Vater der Mädels verheirathet hat, ist zugleich komisch und gemein. Dieser Hundsfott! Wie hat sich die Geschichte mit dem Advokaten abgewickelt? Was LIESL anlangt, so bitte ich Dich, einmal mit einem Donnerwetter dazwischenzufahren. Den an mich gerichteten Brief von LÖWENFELD haft Du wohl gelesen? Ich schließe daraus, daß eine Möglichkeit des Engagements am Schillertheater befiehlt, wenn man nur ein wenig nachhilft. Ich bin gern bereit, nachzuhelfen, und den persönlichen Besuch zu machen, zu dem er mich auffordert. Aber vorher muß ich wissen, ob LIESL ihm geschrieben hat, nachdem sie mir bereits einmal geforgeschwindelt hat, sie habe ihm geschrieben, ohne es gethan zu haben. Ich warte also auf Antwort und bekomme keine. Veranlasse doch, ***** daß die junge Dame sich aufrichtet und zur Feder greift, und sage ihr, bitte, in meinem Namen, daß ich wütend bin und daß man mit solch einer verfluchten Schlammperei keine Engagements bekommt!
Grüße OLGA recht herzlich. Ich hoffe, sie übt die LÖWE'schen Balladen (Tom der Reimer, Heinrich der Vogler). Wenn ich nach Wien komme, will ich sie vorgefunden haben.
Meine Pläne bleiben einstweilen die alten: Zwischen 20. u. 25. Juli Wien, dann TRAFOL. Von Fräulein F. erhalte ich hier und da einen Brief. Aber das Schreiben ist eine dumme Sache. Die Fäden sind abgerissen. Sie schreibt mir übrigens, daß sie öfter mit SALTEN zusammen ist.
Schreib' mir bald wieder und sei vielmals und von Herzen gegrüßt!
Dein

Paul Goldmann

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1909 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrichung

⁴ *Budapester Reife*] Auf Otto Brahms Einladung hin war Schnitzler am 7.6.1902 und 8.6.1902 in Budapest gewesen, wo im Lustspielhaus die *Lebendigen Stunden* gegeben wurden. Vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 123.

⁵ *Brahm ... entschieden*] *Der Schleier der Beatrice* wurde von Otto Brahm für das Deutsche Theater Berlin angenommen und feierte dort am 7.3.1903 Premiere.

⁶ »*Monna ... gibt*] Maurice Maeterlincks *Monna Vanna. Pièce en trois actes* in der Übersetzung von Friedrich von Oppeln-Bronikowski wurde ab dem 12.10.1902 über hundertmal im Deutschen Theater Berlin aufgeführt. Das Stück und *Der Schleier der Beatrice* haben offensichtliche Parallelen, vor allem im Ort der Handlung und in der zentralen Figur einer Frau zwischen zwei Männern. Obzwar Schnitzlers Stück früher erschienen war, dauerte es Monate, bis man sich einig war, ob es auch am *Deutschen Theater* gegeben werden sollte, nachdem dort Maurice Maeterlincks Stück am Spielplan gestanden hatte. Schnitzler besuchte die Inszenierung am 14.10.1902.

⁷ *Stück*] Schnitzler hatte die Konzeption für *Der einsame Weg* am 2.6.1902 abgeschlossen und begann es am 9.8.1902 zu schreiben.

⁸ *Geschichten*] Bezug auf *Die griechische Tänzerin* und *Die Weissagung*, die Schnitzler am 7.6.1902 neu begonnen hatte

¹⁰ *verheirathet*] Amalia Gussmann, die Mutter von Olga und Elisabeth, war am 14.11.1899 nach achtzehnjähriger Ehe verstorben. Rudolf Gussmanns zweite Frau war Johanna Steiner. Die beiden heirateten am 8.4.1902 in Wien. Die Ehe endete bald durch ihren Tod am 30.6.1905.

¹¹ *Geschichte ... Advokaten*] Womöglich handelte es sich um eine Erbschaftsangelegenheit, die durch die Eheschließung des Vaters dringlich wurde. Jedenfalls wurden die beiden Schwestern am 14.5.1902 kurzfristig verhaftet.

¹³ *Brief von Löwenfeld*] Heute findet sich dieser in der Korrespondenz zwischen Goldmann und Elisabeth Gussmann verwahrt: DLA, HS.1985.1.5246. Elisabeth Gussmann schloss am 2.8.1902 einen Vertrag mit dem *Schiller-Theater* ab. Das Beschäftigungsverhältnis dauerte von 1.9.1902 bis 30.6.1907.

^{26–27} *Zwifchen ... Trafoi*] Dazu kam es nicht, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25.7. [1902].

²⁷ *Fräulein F.*] womöglich Goldmanns nachmalige Ehefrau Eva Marie Fränkel, die aber in der Zeit bis zur Eheschließung 1908 noch mit einem Herrn Kobler verheiratet war.